



Milaabad

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postamt Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbader & Co., Wildbad, Buchbinder Gewerkschaft Wildbad. — Postfach Nr. 2174

Druck, Verlag und Expedition: Theodor Gsch. Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 66

Nummer 304 Februar 179 Freitag den 28. Dezember 1928 Februar 179 63. Jahrgang

Der Krieg um des Schleiers willen

„Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Bahn entzwei“. Und ein „schöner Bahn“ war es vielleicht auch, als Aman Ullah im Februar d. J. nach Berlin kam, Europa durchreiste und einen ganzen Bündel von Reformplänen mit nach Hause nahm. Damals schon hatten Kenner des Islam — und es gibt keine Religion, die fanatischer wäre, als die des arabischen Propheten — gezwifelt, ob es diesem Manne trotz aller seiner Aufrichtigkeit und Vaterlandsliebe gelingen werde, seine westeuropäischen Reformen in der Heimat auch wirklich durchzuführen.

Denn die Afghanen (6 bis 10 Millionen), eine Mischung von Arien und Semiten mit mongolischem Einschlag, ein recht kriegerisches und intelligentes Volk, sind durchweg Mohammedaner, und zwar sunnitischer Konfession. Bekanntlich spaltet sich der Islam in zwei große Konfessionen, die schlecht miteinander stehen. Es sind die Schiiten und die Sunniten. Letztere erkennen neben dem Koran, der Bibel der Mohammedaner, als gleichwertig die Sunna (Herkommen, Gewohnheitsgesetz) an, eine Tradition, die etwa dem Talmud der Juden entspricht. Schon wegen ihrer größeren Zahl erheben sie den Anspruch, die wahre Kirche des Islam zu bilden. Mit Leidenschaft halten sie auf die Beachtung der gebeiligten Sitten und Gebräuche der Vorfahren, also auch auf Beibehaltung der Vielweiberei und namentlich der Verschleierung der Frauen.

Aman Ullah aber ist ein Reformier. Er folgte im Februar 1919 seinem ermordeten Vater Habib Ullah Khan in der Regierung und hat sich in den bald 10 Jahren seiner Regierung als „einer der bedeutendsten Köpfe des Orients“ erwiesen. Im Jahr 1921 schloß er Verträge mit Sowjetrußland, der Türkei und Persien. Hiernach erkannten sich diese vier Staaten gegenseitig an und versprachen sich für den Kriegsfall Hilfe. Mit Hilfe einer tüchtigen Militärmiffion baute er sein Heerwesen (8 Inf.-Divisionen und 2 Kavalleriebrigaden) auf, gab 1923 dem Land eine Verfassung, modernisierte das Steuerwesen, regelte die Schulpflicht, wie er überhaupt Schulen und Krankenhäuser in großer Zahl einrichtete, legte Bewässerungs- und Kraftanlagen an und ließ Pläne für die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in dem bis jetzt eisenbahnlosen, trotz seiner großen Ausdehnung dünn bevölkerten Land fertigen. Das waren fauter sehr bedeutsame Reformen, die Afghanistan in die Reihe der zivilisierten Völker emporzuheben geeignet sind. Selbstverständlich ging es bei der Durchführung dieser Reformen schon damals nicht ohne Aufstände ab.

Daß diese in verstärktem Maße einsehen werden, war vorauszusehen, sobald Aman Ullah sich daran machte, weitere europäische Einrichtungen einzuführen. Und so ist es nun auch gekommen. Wohl läßt sich bei den kaum nachprüfbar Nachrichten sehr schwer zwischen Spreu und Weizen scheiden. Aber sonst scheint jetzt schon festzustehen, daß die gegenwärtigen Aufstände sich nicht bloß an der Grenze und im Gebirge (namentlich in Dschelalabad) abspielen, sondern daß schon die Hauptstadt Kabul von dem unheimlichen Strudel erfasst ist. Ob es wahr ist, daß bereits der König und die Königin aus der Hauptstadt flüchten mußten, läßt sich heute nicht untersuchen. Tatsache ist, daß die Verbindung Kabuls mit der Außenwelt zeitweise unterbrochen wurde.

Wie nun auch die augenblickliche Lage in Wahrheit aussehen mag, gleichviel, es wäre ein Unglück, wenn Aman Ullah in diesem Kulturkampf — denn es handelt sich um die wirtschaftliche und geistige Hebung eines zukunftsreichen Landes — erliegen würde. Noch sind in Afghanistan, das etwas größer als Deutschland ist, erst etwa 900 000 Hektar bebaut. Von den reichen Mineralstoffen (Gold, Silber, Kupfer, Eisenerzen, Blei, Zink und Kohlen) ist bis jetzt herzlich wenig gefördert.

Wir Deutsche selbst haben ein lebhaftes Interesse an einer gedeihlichen Entwicklung des nun im blutigen Bürger- und Religionskrieg sich wälzenden Landes. Hatte doch bei Anlaß des Berliner Besuchs Aman Ullahs der afghanische Botschafter, Minister Achmed Ali Khan, erklärt: „Das Königreich Afghanistan habe mit den Deutschen, die es als Techniker, Wissenschaftler oder Ärzte zur Mitarbeit an seinem Wiederaufbau herangezogen habe, die allerbesten Erfahrungen gemacht.“

Ein guter Kenner Afghanistans schreibt:

Die Nachricht, daß das afghanische Königspaar in ein Fort bei Kabul geflüchtet sei, daß Kabuler Forts von den Aufständischen genommen und besetzt oder von Flugzeugen der Aufständischen beschossen worden seien, ist schon deshalb unzutreffend, weil Kabul über keinerlei Forts, auch in noch so primitivem Sinne, verfügt. Eine von einigen Lehmmauern geschützte Kanone auf einem Berg bei Kabul und die Trümmer der 1879 von den Engländern zerstörten alten Königsburg Bala Hissar werden kaum auf diese Bezeichnung Anspruch erheben können, denn ihre Lehmmauern bieten selbst gegen Maschinengewehrfeuer keinerlei Schutz. Ueber andere Befestigungen verfügt Kabul nicht.

Es erscheint im übrigen zeitlich kaum möglich, daß die aufständischen Vergäme von Dschelalabad und Rinja

Laesivieael

Der italienische Unterstaatssekretär für Auswärtiges Grandi, der sofort nach der Unterredung mit Dr. Stresemann in Lugano zu Unterhandlungen mit Kenig Pacha nach Angora abgereist war, ist von dort nach Rom zurückgekehrt und hat Mussolini Bericht erstattet.

aus schon Kabul erreicht hätten, auch verfügen sie zweitens nicht über Flugzeuge, wie eine Teheraner Meldung betagte. Zwischen dem lokalen Aufstand in Kabul selbst und den Aufständischen in Dschelalabad besteht, räumlich wenigstens, noch kaum irgendeine Gefechtsverbindung.

Neueste Nachrichten

Stresemann über die Räumung

Berlin, 27. Dez. In einem Gespräch mit dem Vertreter der „Baltimore Sun“ äußerte sich Dr. Stresemann, bei dem begründeten Rechtsanspruch Deutschlands auf Räumung handle es sich nicht um juristische Darlegungen, sondern um eine vernünftige und ehrliche Auslegung des Artikels 431 des Versailler Vertrages. Es gehe nicht an, die hier vorgesehene Räumung von der Bezahlung der ganzen Reparationsschuld abhängig zu machen, wie es kürzlich Chamberlain im Unterhaus getan habe. Dies sei auch nicht immer der Standpunkt der englischen Regierung gewesen. Deutschland habe im Dawesvertrag Pfänderechte gegeben, für die es nach dem Versailler Vertrag gar nicht verpflichtet gewesen wäre. Die feinerzeitige gemeinsame Erklärung Wilsons, Lloyd Georges und Clemenceaus über die Räumung, falls Deutschland vor 1935 „Beweise seines guten Willens und ausreichende Sicherheiten“ gebe, bestätigten den Standpunkt Deutschlands. Niemand werde bestreiten können, daß Deutschland beides gegeben habe. Auf die Dauer können die deutschen juristischen Beweisgründe nicht ohne Wirkung bleiben, und er (Stresemann) glaube erwarten zu dürfen, daß sie zusammen mit den nicht weniger starken politischen und moralischen Gründen die Befreiung deutschen Gebiets endlich befeitigen werden.

Tschitscherin in Deutschland

Berlin, 27. Dez. Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, der gegenwärtig noch in Deutschland weil, wird in den nächsten Tagen nach Russland zurückkehren. Bis jetzt hat er noch nicht den Wunsch geäußert, Dr. Stresemann seine Auswartung zu machen.

Tariffriede bei der Reichsbahn

Berlin, 27. Dez. In den letzten Tagen haben beim Eisenbahnerverein Verhandlungen darüber stattgefunden, ob das bis zum 31. Dezember laufende Lohnabkommen gekündigt werden solle. Nach laugen Erwägungen kam man zu der Ueberzeugung, daß aus tatsächlichen Gründen eine Kündigung des Abkommens zur Zeit nicht empfehlenswert sei und daß der Vorstand des Verbands erst später entsprechende Schritte unternehmen solle.

Rettung, nicht „Selbstmord“

Wien, 27. Dez. Der frühere österreichische Bundeskanzler Karl Renner führt in einem Zeitungsartikel u. a. aus: Der französische Außenminister Briand hat in einer Rede in der französischen Kammer mit Beziehung auf den Anschluß Österreichs an Deutschland kürzlich gesagt, das Selbstbestimmungsrecht der Völker bzw. Österreichs dürfe unter keinen Umständen so ausgelegt werden, als habe ein Volk das Recht, Selbstmord zu verüben. Das würden Frankreich und der Völkerverbund nicht dulden. Man hat, erwidert Renner, dem Restösterreich die Souveränität mit einer papierenen Krone gegeben. Die österreichische Industrie ist auf ein Wirtschaftsgebiet von 50 Millionen Menschen eingestellt — sie arbeitet für 6½ Millionen. Verbunden mit Deutschland, mit seinem Markt von 62 Millionen, würde ein großer Teil der österreichischen Arbeiter Arbeit haben, jetzt müssen sie vegetieren. Desterreich braucht auch Zufuhr von Lebensmitteln, aber Ungarn hat man von ihm losgelrennt. Der Anschluß wäre nicht „Selbstmord“, sondern ist die einzige Rettung für Desterreich.

Zur Lage in Afghanistan

Paris, 27. Dez. Die afghanische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß nach einem gestern aus Kabul eingetroffenen Telegramm der aufständische Stamm Khoogyant sich unterworfen habe. Der treugebliebene Stamm Medmend habe gemeinsam mit den Regierungstruppen die Aufständischen aus der Gegend von Dschelalabad vertrieben. Die Aufstandsbewegung scheine nachzulassen. Reuter meldet, ein großer Teil der Aufständischen habe

sich wegen des ungewöhnlich strengen Winters zurückgezogen. König Aman Ullah werde dadurch die Möglichkeit erhalten, mit den verschiedenen Mittelpunkten der Ruheströmungen nach einander fertig zu werden.

Britische Militärflugzeuge haben die Familien deutscher, italienischer, türkischer, indischer und persischer Angestellten der afghanischen Regierung nach Peshawar (Indien) gebracht.

Plöbliche Rückkehr Hoovers

Washington, 27. Dez. Der künftige Präsident Hoover hat seine Reise in Südamerika plötzlich abgebrochen und ist auf dem Kriegsschiff „Utah“ nach Hampton zurückgekehrt. Als Grund wird in den Blättern angegeben, daß Hoover sich von Parker Gilbert, der in den ersten Januar Tagen in Amerika eintreffen wird, über die finanzielle Lage Deutschlands und die Ziele der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz Bericht erstatten lassen wolle. Er werde auch die beiden amerikanischen Sachverständigen selbst auswählen, obgleich seine Amtszeit noch nicht zu laufen beginnt.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Professoren der Musik. Der Staatspräsident hat den hauptamtlichen Lehrer der Würt. Hochschule für Musik Hermann Roth, Dr. phil. Hugo Holle und Walter Rehbberg für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Würt. Hochschule für Musik die Dienstbezeichnung „Professor der Musik“ verliehen.

Todesfall. Medizinaldirektor Dr. von Rembold, Chefarzt des Marienhospitals in Stuttgart, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Der geschätzte Arzt und Bakterienschreiber wurde am 8. Februar 1855 in Leutkirch geboren.

Die Polizeistunde ist in Groß-Stuttgart an Silvester für Wirtschaften auf 2 Uhr verlängert worden. Schießen usw. ist bestrastet. Schulpflichtige Jugend darf sich von 9 Uhr abends an auf öffentlichen Straßen nicht mehr aufhalten. Die Bestimmungen sind recht gut, sind aber noch niemals eingehalten worden.

Das Weihnachtsgeschäft. Wie man aus Geschäftskreisen hört, hat das Weihnachtsgeschäft in Stuttgart den Erwartungen nicht entsprochen, obgleich die Ladengeschäfte in Warenlager, Auslagen und Dekoration alles aufgeboten haben, was möglich war. Am besten scheinen die Warenhäuser abgeschnitten zu haben, auch die Lebensmittelgeschäfte sind im ganzen zufrieden, während die Geschäfte mit feinen und teuren Artikeln unter dem herrschenden Geldmangel zu leiden hatten. Die Geschäfte für Saisonartikel und Sport hatten fast durchweg befriedigenden Absatz.

Vom Tage. Abends wurden dem seit 30 Jahren auf dem Westbahnhof angestellten Binder von Sindelfingen beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort in das Katharinenhospital übergeführt.

Stuttgart, 27. Dez. Ernennung. Der Staatspräsident hat dem Rektor Kling an der evang. Volkshule in Vorch. Orl. Welzheim, die Stelle des Rektors an der Wilhelmshule in Untertürkheim übertragen. Rektor Kling ist seit Mai d. J. Landtagsabgeordneter und Führer des Christlichen Volksdienstes.

Weihnachtsgaben für das Personal der Stuttgarter Straßenbahnen. Die Evangelische Diakonissenanstalt Stuttgart und ihre Schwesterstation Ehlingen sowie das Mutterhaus der Digaalwestern haben der Verwaltung der Stuttgarter Straßenbahnen zusammen 2033 Paar handgeftirter Socken als Weihnachtsgabe für das Personal übergeben. Zu dem gleichen Zweck ist von dem kath. Schwesternverein Stuttgart ein Betrag von 600 RM., von der Brauerei Leicht für die Unterküfungskasse der Stuttgarter Straßenbahnen 200 RM. und für die der städt. Fildebahn 100 RM. der Verwaltung übergeben worden. Die Krankenschwestern haben bekanntlich auf der Straßenbahn freie Fahrt.

Was über Weihnachten passiert ist. Der über die Ereignisse der Weihnachtsfeiertage herausgegebene Polizeibericht meldet drei Selbstmordversuche. Im Schwalbenweg trank ein 19 J. alter Chemigraph Kupfervitriol. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. — Ein 20 J. a. Student sprang am Weihnachtsmorgen von der König-Karlbrücke in den Neckar, wurde aber von einem Ferkübergehenden wieder an Land gebracht. — In einem Haus der Wächterstraße machte ein 32 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Andere kamen dazu und verhinderten sein Vorhaben. Er wurde nach dem Katharinenhospital verbracht. — Durch die Christbäume gab es in einem Haus der Digaalstraße und in einem Haus der Wiederholdstraße am Weihnachtsvorabend Vorchängbrände mit unbedeutendem Schaden. Auch bei zwei weiteren Zimmerbränden in der Blumenstraße und in der Werastraße war der Schaden gering. — Auf den Kodelbahnen gab es in vier Fällen Knochenbrüche. Die Betroffenen, ein 27 J. a. Schreiner, ein 25 J. a. Kaufmann, eine 20 J. a. Studentin

und ein 17 J. a. Glaschwerterling. — Einen schweren Unfall erlitt am Weihnachtsabend auf dem Westbahnhof ein 60 Jahre alter Mann, der einen bereits in Fahrt befindlichen Zug besteigen wollte. Er kam unter die Räder und es wurde ihm beide Unterschenkel abgefahren. Der Schwerverletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Kuit M. Stuttgart, 27. Dez. Unfall. In Schornhausen ereignete sich am heiligen Abend ein Unfall. Karl Kaiser entlehnte von seinem Schwager, Kronenwirt Eduard Strobel, ein Pferd, um ein Gassenfahrgeschäft zu fahren. Nach dessen Entleerung fuhr Kaiser, vorn auf dem Wagen stehend, die steile Pfeninger Steige heimwärts. Infolge der Glätte kam der Wagen ins Rutschen, das Pferd scheute, rannte die Steige abwärts und stieß mit voller Wucht, einen Gartenzaun durchbrechend, auf das Haus des Joseph Köpfer. Der Sohn des Kronenwirts, der hinten auf dem Wagen saß, konnte abspringen, während Kaiser beim Zusammenstoß herabgeschleudert wurde und neben leichten Verletzungen einen Armbruch davontrug. Das Pferd stieß mit dem Kopf auf das Haus und mußte erschossen werden.

Reichheim, 27. Dez. Schadenersatz durch die Reichsbahn. Im Herbst 1927 verunglückte kurz nach ihrem Bezug von Reichheim Frau Segebredt, die mit ihrem Mann den Abendzug Miltenberg-Baldern benützte. Unterwegs wurde sie von Unwohlsein befallen und suchte am Wagengoorplatz Erholung. Die Treppensperre war nicht geschlossen, so daß die Frau schwante und unter den Wagen kam, wobei sie einen Arm verlor und auch am Fuß schwere Verletzungen davontrug. Gegen ein halbes Jahr dauerte die Wiederherstellung. Eine Klage gegen die Reichsbahn wegen Schadenersatz wurde dieser Tage damit beendet, daß der Frau für Heilung und Erwerbsbeibehaltung 15 000 M. zugesprochen wurden. Erschwerend für die Bahn war der Umstand, daß im betreffenden Zug kein Wagen mit einem Abort mitgeführt wurde.

Heilbronn, 27. Dez. Festgenommen. Der Rationalschwinder, von dem wir berichteten, konnte ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen auswärtigen Schiffer namens Siegle.

Gmünd, 27. Dez. Jäher Tod in der Kirche. Am Weihnachtsfest wurde während der Predigt im Münster der 69 J. a. Bachwarenfabrikant und Mitbegründer der Verlags- und Druckereigesellschaft „Reinzeitung“, Karl Rieß, von einer Herzlähmung befallen, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Kalen, 27. Dez. Ehrung eines Fuhrmanns. Dem Fuhrmann Andreas Wagner, seit 30 Jahren in der Firma C. und E. Groß, Expedition hier, tätig, wurde zum Weihnachtsabend eine freudige Ueberraschung zuteil. Der Württ. Tierchutzverein ließ ihm als Zeichen der Anerkennung für langjährige treue Dienste und für sorgsame und liebevolle Behandlung der ihm anvertrauten Tiere eine Ehrenurkunde überreichen. Ansehnliche Geldgeschenke von Seiten des Tierchutzvereins und der Firma Groß vervollständigten die Ehrung.

Wurmlingen, 27. Dez. Einbruchsdiebstahl. In der Sonntagnacht wurden im Haus des unter Vormundschaft stehenden Bauers Josef Baur, hier, 15 bis 18 Zentner Hafer gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Leitnang, 27. Dez. Verhaftung wegen des Kindsmords. In Sachen der Ermordung der 10 Jahre alten Stieftochter Maria Priatelli des Oipers Rösch in Bürgemoos bei Leitnang am Samstag, den 1. Dezember, wurde dieser Tage in Markdorf unter dem Verdacht der Täterschaft ein 56 Jahre alter Landstreicher verhaftet, der aus dem Bayerischen stammt, vielfach bestraft ist und der auch im Verdacht stand, im Jahre 1920 bei Grüntraut einen Landjäger erschossen zu haben. Der Verhaftete befindet sich zurzeit im Amtsgefängnis in Leitnang.

Endwigsburg, 27. Dez. Tödlicher Sturz. Ein Stuttgarter Herr, Joseph Lehle, war hier bei einer Weihnachtsfeier, bei der es spät geworden war, weshalb er der Einladung eines Freundes, den Rest der Nacht in seiner Wohnung in der Eberhardstraße zu verbringen, Folge leistete. Beim Besteigen der Treppe glitt Lehle aus und stürzte rückwärts die Treppe hinab. Er starb nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Walbinaen, 27. Dez. Eine Viehhöreranlage

in der Kirche. Die evangelische Kirchengemeinde ließ in der großen Kirche eine Viehhöreranlage für schwerhörige Kirchenbesucher einrichten. Zehn Plätze auf der Empore und im Schiff sind für männliche und weibliche Schwerhörige mit Kopfhörern versehen, die mit einem auf der Kanzel angebrachten Mikrophon verbunden sind.

Fabrikant Kümmerle, der nach Stuttgart gezogen ist, hat sein in der Neuen Bahnhofstraße gelegenes Anwesen an Dentist Alfred Kögel, hier, verkauft.

Tödlicher Autounfall. Am Samstag wurde die 10jährige Tochter des Schlossermeisters Gall von einem Schornbacher Auto überfahren. Ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, ist das Mädchen am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

Erlenbach M. Redaruhn, 27. Dez. Vorsicht beim Rodeln. Beim Rodeln kam ein etwa 10jähriger Junge des Anton Bogt unter ein Personenauto, wobei der Junge schwer verletzt wurde.

Unterfärthheim, 27. Dez. Unter den Rädern. Am Sonntag fiel eine in Cannstatt wohnhafte 60 J. a. Frau, als sie während der Fahrt den Wagen wechseln wollte, da sie irrtümlicherweise in einen Wagen zweiter Klasse gestiegen war, zwischen beiden Wagen auf das Geleise. Der Zug konnte schnell zum Halten gebracht werden, jedoch waren verschiedene Räder über das eine Bein weggefahren. Die Frau wurde ins Cannstatter Krankenhaus gebracht.

Kirchheim u. L., 27. Dez. 75 Jahre Oberamts-sparkasse. Am 31. Dezember kann die hiesige Oberamts-sparkasse auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Die Einlagen bei der Sparkasse beziffern sich gegenwärtig auf etwa 5 Millionen, die Sparbücher auf 9700. Die Oberamts-sparkasse wird der Tuberkulosenfürsorge 1500, dem Bezirkswohlfahrtsverein 1000, der Heimatnothilfe 800, der Krippe 500, dem Altersheim, dem Wächterheim, dem Frauenstift und der Paulinenpflege je 300 Mark überweisen. Eine Denkschrift von Direktor Einseler wird demnächst im Druck erscheinen.

Wurmlingen, 27. Dez. Das Kuhstehen. Wie berichtet, gingen kürzlich drei Kühe im Verlauf weniger Stunden ein. Eine Untersuchung ergab, daß sich in den in der Krippe befindlichen Futterresten Salze befanden. Es handelt sich dabei um Chlorsalzpetre. Ein 15jähriger Bursche wollte den Kühen Salz verabreichen, sah auf der Bühne einen Rest in einem Sack stehen und gab den Kühen einen Teller voll auf das Futter in der Annahme, es sei Viehsalz. Tatsächlich aber war es Chlorsalzpetre, was den so schnellen Tod der Tiere herbeiführte.

Mühlh. a. N., 27. Dez. Schultheiß Heindel wiedergewählt. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 352 Wahlberechtigten 272 abgestimmt. Davon erhielt Schultheiß Heindel 264 Stimmen. Er ist somit wiedergewählt.

Tuttlingen, 27. Dez. Tot aufgefunden. Der 80 Jahre alte Verwaltungsaktuar D. Speck von Tuttlingen, der seit längerer Zeit nervenleidend war, wurde in dem zum Stauwehr führenden Kanal tot aufgefunden.

Laapheim, 27. Dez. Tot aufgefunden. In der Nacht auf Sonntag wurde der in Achstetten wohnende Händler und Eckleier Leonhard Hermin auf der Achstetter

Straße tot aufgefunden. Er hatte am Kopfe eine Wunde. Redspuren und sonstige Zeichen sollen darauf hindeuten, daß er von einem Auto angefahren worden ist.

Tiergarten i. Hohenz., 27. Dez. Weidmannsheil. Fortwart Feder hatte das Glück, in kurzer Zeit zwei Wildschweine im Gewicht von 3—4 Ztr. zu erlegen.

Lokales.

Wildbad, den 28. Dezember 1928.

Für Renten-Bezieher. Die Beglaubigung der Unterschriften für die auf 1. Januar 1929 fällig werdenden Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfall-Renten findet schon morgen Samstag vormittags in der Zeit von 8 — 12 Uhr bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung statt.

Steuerterminalender für die Landwirtschaft

Januar 1929

1. Januar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gebäudeentwässerungs- und Gewerbesteuer).
5. Januar: Lohnsteuer für 15.—31. Dez. evtl. f. 1.—31. Dez.)
10. Januar: Umsatzsteuer für 1. Okt. bis 31. Dez. 1928 (Abgabe der Voranmeldung und Bezahlung der daraus sich ergebenden Steuer (die Pauschsätze für die Landwirtschaft werden neu festgesetzt).
15. Januar: a) Einreichung der Steuerkarten der am 31. Dezember im Dienst stehenden Arbeitnehmer an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Okt. 1928 seinen Wohnsitz gehabt hat, unter Bezeichnung der Lohn- und des vorgenommenen Steuerabzugs nach vorgeschriebenem Muster, welches vom Finanzamt erhältlich ist.
b) Uebertragung von Ueberweisungsblättern an die Finanzämter, in deren Bezirk die Steuerkarte 1928 ausgeschrieben worden ist für diejenigen Arbeitskräfte, die im Jahre 1928 beschäftigt gewesen, aber vor dem 31. Dez. ausgeschieden sind.
c) Bei Verwendung von Steuermarken sind die Steuerarten und die mit Marken belegten Einlagebogen an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Dez. 1928 gewohnt hat.
20. Januar: Lohnsteuer für 1. bis 15. Januar, sofern der Betrag von RM. 200.— überschritten wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Weihnachtsverkehr in Berlin. In den Tagen vom 21. bis 26. Dezember haben etwa 380 000 Personen Berlin mit der Eisenbahn verlassen, etwa 60 000 mehr als 1927. Im ganzen wurden 168 Vor- und Nachzüge ausgeführt.

120 Alarme bei der Berliner Feuerwehr. Für die Berliner Feuerwehr waren die Feiertage wieder recht anstrengend. Vom heiligen Abend bis zum zweiten Feiertag liefen über 120 Alarme ein, fast drei Hilferufe in der Stunde. Gasrohrbrüche, zahlreiche Wasserrohrbrüche, Weihnachtsbaum- und Wohnungsbrände sowie einige Kleinfelder gaben den Anlaß dazu.

Am ersten Weihnachtsfeiertag stürzte sich eine 14jährige Schülerin aus Berlin-Neukölln vor den Augen zahlreicher Vorübergehender in die Spree, sie konnte jedoch gerettet werden. Der Beweggrund soll — Schwerkummer sein.

In Berlin-Steglitz erhängte sich ein 13jähriger Schüler in der Wohnung seines Pflegevaters.

In Gnadenberg (Schlesien) vergiftete sich der 19jährige Sohn des Postmeisters Gistek durch Gas, weil er nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden sollte.

Zweites Zeiß-Planetarium für Italien. Nach Rom wird nun auch Mailand ein Zeiß-Planetarium erhalten. Ein Mailänder Bürger, Inhaber eines wissenschaftlichen Verlags, stiftet das Planetarium nebst Gebäude der Stadt. Mit Mailand sind es jetzt 17 Städte, die die deutschen Zeiß-Planetarien in Betrieb haben oder errichten wollen.

Unglaublich, aber wahr. An einer „weltlichen Schule“ in Groß-Berlin erhielt eine Lehrerin vom Vorstandskollegium einen schweren Verweis, weil sie auf den Wunsch eines Teils der Kinder in der Gesangstunde die Weihnachtslieder „Vom Himmel hoch da kommt ich her“ und „Stille Nacht“ hatte singen lassen. Das Kollegium schärfte der Lehrerin ein, daß es für eine weltliche Schule kein Weihnachtsfest gebe.

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

21

Sie stieß in den Park. Sie mußte allein sein, allein mit sich selber und dem Sturm, der in ihr war. Immer wieder fragte sie sich, was ihren Vater bewog, Aikreine sein Jawort zu geben, ja, mehr noch: was ließ ihn sogar wünschen, daß sie ihn heiraten möchte?

Daß Moritz Aikreine sie liebte, wirklich liebte, daran zweifelte sie nicht. Sie hatte ihn gestern nicht angeblickt, aber doch instinktiv gefühlt, mit welchem Ausdruck seine Augen auf ihr ruhten. Wenn ihr Vater ihm die Erwiderung gegeben hätte, welche sie von ihm erwartet hatte, so würde sie wohl sogar Mitleid für Moritz Aikreine empfunden haben.

Die Umstände fügten es, daß sie vielleicht niemals weniger als in dieser Stunde an Erich Cunliff gedacht hatte; so schrat sie zusammen, als sie plötzlich seine Stimme hörte, die ihren Namen nannte.

„Herr von Cunliff!“ stieß sie überrascht aus. „Ich hatte keine Ahnung, daß Sie von Ihrer Reise zurückgekehrt seien!“

Mit leuchtenden Augen blickte er sie an, und vergaß das Versprechen, Adrienne nie ein Wort von seiner Reizung sagen zu wollen.

„Ich bin erst gestern abend zurückgekommen!“ sagte er, indem er nach ihrer Hand faßte und dieselbe länger festhielt, als eigentlich notwendig gewesen wäre.

Adrienne entzog ihm langsam ihre Hand, und sagte: „Sie begleiten mich nach Hause, nicht wahr? Man wird sich über Ihren Besuch freuen!“

Ein Schatten flog über seine Züge. Die Erinnerung an die letzte Unterredung mit dem Grafen erwachte von neuem.

„Ich fürchte, daß ich dem Herrn Grafen nicht willkommen sein würde!“ sagte er, ein wenig zögernd.

„Meinem Vater?“ fragte Adrienne. „Warum nicht gar!“

Wie sie so vor ihm stand, fand er sie schöner denn je, und in leidenschaftlicher Bewegung faßte er zum zweiten Male nach ihrer Hand, und unbewußt rang es sich über seine Lippen:

„Als Ihr Vater meine Werbung zurückwies, hat er mir zugleich sein Haus verboten, oder, um genau bei der Wahrheit zu bleiben, wünschte er, daß ich es wenigstens für die Dauer einiger Zeit nicht betrete. Nur deswegen reiste ich so plötzlich ab und blieb so lange fort. Sie werden das doch wissen!“

„Nein, das wußte ich nicht!“

„Auch nicht, daß der Graf mir einen abschlägigen Bescheid gab?“

„Nein, auch das nicht!“

„Der Graf ging sogar noch weiter. Er sagte mir, daß seine abschlägige Antwort ein für allemal gelte.“

Sie hatte von neuem ihre Hand aus der seinen gelöst, und mit bebender Stimme fuhr er jetzt leidenschaftlich erregt fort:

„Adrienne, ich sehe ein, daß ich ein Tor war, mit ihm zuerst zu sprechen! Ich hätte mich vor allem Ihrer Gegenliebe vergewissern sollen. Sie wissen, daß ich Sie liebte und immer geliebt habe — Sie, und Sie allein! Darf ich hoffen, daß Sie mir auch ein klein wenig gut sind? Und gestatten Sie mir, daß ich noch einmal zu Ihrem Vater gehe und ihm sage, daß wir uns lieben?“

Ehe Adrienne antworten konnte, hörte man den Hufschlag eines Pferdes, und im nächsten Augenblick sprang ein Reiter daher, den Adrienne auf den ersten Blick erkannte; denn keiner sah zu Pferde wie Aikreine. Zugleich aber sah sie auch, daß er sehr bleich war, daß großer Schmerz und heftige Erregung sich in seinen Zügen malten.

Jetzt war er ihrer ansichtig geworden, hielt sein Pferd an, sprang zu Boden, und eilte auf sie zu — sichtlich mit den Zeichen einer ungewohnten Hast und Unruhe.

Adrienne erfaßte unwillkürlich ein Schwindel. Großer Gott, was mochte es gegeben haben, daß Moritz Aikreine so erregt war? Was — was nur konnte er ihr zu sagen haben?

„Was ist geschehen?“ In atemloser Hast brachte Adrienne die Worte hervor. „Mein Vater?“

„Der Herr Graf ist wohl auf!“ antwortete Aikreine.

„Es tut mir leid, wenn ich Sie erschreckt habe! Es handelt sich nicht um ihn, sondern um Thurston!“

„Thurston?“ erwiderte Adrienne. „Ist er verletzt?“

Aikreine bejahte ernst.

„In den Stallungen hat sich ein Unfall zugetragen“, berichtete er. „Ich weiß noch nicht, wie es geschehen ist; aber der Reitschuh hat Thurston allem Anschein nach niedergeworfen. Man trug ihn nach seiner Wohnung; aber dort hat er niemanden zu seiner Pflege, und ich wollte eben die Frau des Parfauffehbers zu ihm holen. Wenn Sie das übernehmen wollten, so wäre das ein großer Zeitgewinn für mich; denn ich muß nach Stock-Derring reiten, um einen Arzt zu holen!“

Sie sagte hastig zu; er sprang wieder in den Sattel, und ritt eilig weiter. Cunliff schien er gar nicht bemerkt zu haben, und Adrienne lagte ihm jetzt einige rasche, erklärende Worte. Dann begab sie sich in größter Eile nach dem Parfauffehrbäuschen, um die Frau des Parfauffehbers zu holen.

Nach einigen Stunden kam Aikreine ins Schloß, um über Thurstons Befinden zu berichten. Der Arzt sei sehr ernst gewesen; es habe sich noch nicht feststellen lassen, ob die Möglichkeit einer Genesung bestehe.

Aikreine bat den Grafen, die Pflege Thurstons übernehmen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Er wollte nicht, daß außer ihm jemand um den Kranken sei, um diesen nicht zu erregen.

Bald lehrte er in das Rentmeisterhäuschen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Blutige Weihnachtsfeier. In einer Bergmannsfamilie in Hamborn (Westf.) entstand am heiligen Abend morgens um 4 Uhr ein heftiger Streit. Der Stiefsohn schlug dem Vater eine Flasche auf den Kopf, der Sohn erhielt von einem anderen mehrere Messerschläge. Die Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter ist verhaftet.

In Buer-Hassel (Westf.) gab es nach einem Trinkgelage in einer Wirtschaft eine wilde Rauferei, an der sich auch Weiber beteiligten. Fünf Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Bei einer anderen Schlägerei in Buer-Hassel wurde einem Ehemann mit dem Messer der Bauch aufgeschlitzt, einem andern das Nasenbein entzwei geschlagen.

Das historische Gasthaus bei Leuthen abgebrannt. Am Dienstagabend ist das historische Gasthaus in Saara bei Leuthen, welches in der Schlacht bei Leuthen im Jahr 1757 unter Friedrich dem Großen eine große Rolle gespielt hat, völlig niedergebrannt. Das Feuer breitete sich in dem alten, morschen Gebälk mit rasender Geschwindigkeit, so daß nach einer halben Stunde bereits das Treppenhaus brennend zusammenstürzte. Der Gastwirt und drei kinderreiche Familien, darunter eine von 9 Köpfen, konnten nur das nackte Leben retten. Infolge Wassermangels war die Bekämpfung des Brands sehr schwierig. Von dem ganzen Gebäude ist nur die Gaststube mit dem anschließenden historischen Zimmer erhalten geblieben. Von der Breslauer Berufsfeuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, sind zwei Mann verunglückt. Der eine brach durch die Decke und zog sich außer anderen Verletzungen erhebliche Brandwunden zu, der andere erlitt Kopfverletzungen.

Raubüberfall auf eine Stationskasse. Am 24. Dezember nachts 11.30 Uhr drang auf dem Haltepunkt Schwallungen der Strecke Eisenach—Meiningen ein maskierter Mann in den Dienstraum ein und verlangte von dem allein anwesenden Beamten unter Bedrohung mit der Schußwaffe die Stationskasse. Der Beamte setzte sich mit einem Beil zur Wehr. Der Unbekannte gab zwei Schüsse ab, die den Beamten aber nicht verletzten. Bei dem Handgemenge entrang der Räuber dem Beamten das Beil und verletzte ihn durch mehrere Stiche. Dann ergriff er mit zwei vor dem Gebäude Schmiere stehenden Personen die Flucht. Die Reichsbahndirektion Erfurt hat 300 Mark Belohnung für Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Zwei Schwestern überfahren. Auf dem Heimweg von Lauenburg gingen zwei 17 und 18 Jahre alte Schwestern auf dem Eisenbahngleis, um den Weg abzukürzen. Sie wurden beim Bahnhof Lauenburg vom Danziger Personenzug überfahren und getötet.

Strandung. Der Hamburg-Altonaer Fischdampfer „Ovelgönne“, der sich auf der Ausreise nach dem Weissen Meer befand, ist an der norwegischen Küste aufgelaufen und gestrandet. Mehrere Bergungsdampfer versuchten, das Schiff wieder abzuschleppen.

Der Fischdampfer „Berlin“, der der Carhavener Ostseefischerei W. gehört, ist seit mehreren Tagen überfällig.

Abgestürzt. Am Weihnachtstag stürzte ein Schifffahrer am Sonnabend bei Salzburg in eine Gletscherspalte. Er wurde von Touristen geborgen, erlag aber bald seinen Verletzungen.

Wieder ein Neubau eingestürzt. In Saumur (Frankreich) stürzte ein eben vollendeter Eisenbeton-Schuppen für Geschütze ein, weil die Holzverchalung zu bald entfernt wurde. Nach Ansicht der Sachverständigen braucht der Eisenbeton 21 Tage zur Erhärtung, während in diesem Fall die Verchalung schon nach 17 Tagen entfernt worden sei. Bei dem Einsturz wurden 4 italienische und 3 französische Arbeiter getötet, ein Italiener und 2 Franzosen schwer verletzt.

Eisenbahnunglück. Bei Butoesci stieß am Mittwochabend der Schnellzug Bukarest—Temesvar mit einem Gegenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven und zwei Wagen wurden zertrümmert. Mehrere Personen sollen getötet worden sein.

Der zweite Rassenräuber festgenommen. Der zweite an dem Rassenraub in Culmbach beteiligte Verbrecher ist nun ebenfalls der Polizei in die Hände gefallen. Am Donnerstag kam ein Fremder in die Streitmühle bei dem Dorf Marktchoragast und bat um eine Erfrischung. Die Bewohner schöpften Verdacht und verständigten heimlich die Polizei. Eine Streife der Bagreuther Landespolizei war bald zur Stelle. Der Räuber wollte sich mit dem Revolver zur Wehr setzen, er kam aber vor den wütenden Angriffen eines Polizisten nicht zum Schuß und wurde gestellt. Der Räuber heißt Wilhelm Werner und ist am 4. Februar 1898 in Weibelsburg in Westfalen geboren. Er ist bereits wegen Raubes mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Im Rauch ertrunken. Drei jugendliche Arbeiter der Glasfabrik Brodwitz hatten am Heiligabend in Weinböha gezecht. Der erst 17jährige Arbeiter Max Flögel aus Hindenburg in Oberschlesien war nicht mehr imstande, allein zu gehen. Seine beiden Kollegen schleppten und trugen ihn eine Zeitlang. Dann aber wurde ihnen der Transport zu schwer, und sie ließen Flögel einfach auf der Straße liegen. Flögel wurde am folgenden Morgen ertrunken aufgefunden.

Schiffzusammenstoß. In der Rundenker Weiche des Nord-Ostsee-Kanals stießen bei starkem Nebel der Hamburger Frachtdampfer „Aheiland“ und der Hamburger Motorleichter „Peter“ zusammen. Der Leichtler sank sofort, der Frachtdampfer mußte schwer beschädigt in Dock gehen. Der Schiffverlehr im Kanal ist gestört.

Glatteis in Wien. Am Mittwoch nachmittag ging über Wien ein starker Eisregen nieder. Die Straßen waren bald in glatte Eispiegel verwandelt. Der Autoverkehr mußte ganz eingestellt werden. Die Wagen der Rettungsgesellschaft waren mehrere Stunden in Bewegung, um Verunglückte zu bergen.

Hotelbrand. Am Christfest brach in der Heizungsanlage des Hotels Högberg in Lidaholm (Schweden) Feuer aus, das das ganze Gebäude in Asche legte. Vom Hotelpersonal sind fünf Frauen und ein Junge verbrannt.

Ebenfalls am Christfest ist in Akron (Ohio) ein großes Hotel ganz ausgebrannt. Sechs Menschen kamen in den Flammen um, viele wurden verletzt.

Die Bibel in den englischen Schulen. Wie aus London gemeldet wird, haben die Schulleiter Englands beschlossen, daß nur den ältesten Jahrgängen der Schüler die Lehre vom Alten Testament übermittelt werden soll. Das Alte Testament soll aber nicht ganz fortfallen, um den Kindern einen Begriff von dem zu geben, was das Testament in seinen Pfaffen der Menschheit gegeben hat.

Die Grippe in Amerika. Nach den Aussagen der Beamten des Gesundheitsamts in Washington sind zur Zeit etwa eine Million Menschen in den Vereinigten Staaten an Grippe erkrankt.

Weihnachtsgaben der Hindenburg-Spende. Zu Weihnachten hat die Hindenburg-Spende den Rest der dem Herrn Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages für Kleinrentner usw. zur Verfügung gestellten Mittel ausgeschüttet. Mehr als 1000 verarmten Mittelstandsangehörigen wurden zu Heiligabend durchwegs je 100 Mark überwiesen.

Arbeitgeber als Heiratsvermittler. In der Filzhutfabrik Borfalino bei Alessandria werden 1200 heiratsfähige Mädchen beschäftigt. Hierfür sind in den letzten Jahren nur ungefähr sechzig unter die Haube gekommen. Der gleich Ruffolini um die Volksvermehrung besorgte faschistische Präfekt der Provinz hat an dieser Zahl Anstoß genommen und mit dem Inhaber der Firma, Senator Terecio Borfalino, die Mittel und Wege besprochen, die ledigen Arbeiterinnen des Unternehmens an den Mann zu bringen. Abgesehen von einer allgemeinen Propaganda für den Ehestand, soll die Eheschließung erleichtert werden. Ferner werden Heiratsprämien und Ferientage für die Hochzeitsreise gewährt und Kindergärten errichtet.

Die Amerikaspende für die Heidelberger Universität. Mit einer feierlichen Handlung, der Vertreter der badischen Regierung, der Stadtverwaltung und die Professoren und Studentenverbindungen der Universität anwohnten, erfolgte am 17. Dezember die Ubergabe der amerikanischen Stiftung an die Universität Heidelberg. Die Stiftung ist durch den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurmann, der früher in Heidelberg studiert hat, veranlaßt und im vergangenen Sommer, als er zugleich mit Dr. Stresemann in Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt wurde, angekündigt worden. Sie beträgt über eine halbe Million Dollar und ist für die Errichtung eines neuen Lehrgebäudes bestimmt. 200 000 Dollar der Spende wurden von John D. Rockefeller gezeichnet, es befanden sich aber auch kleine Gaben bis zu 50 Dollar darunter.

ep. Beratungsmöglichkeit für Auswanderer auch außerhalb der Sprechstunden. Das Deutsche Ausland-Institut macht darauf aufmerksam, daß Auswanderungswillige von außerhalb Stuttgarts, die zur persönlichen Vorstellung vor ein Stuttgarter Konsulat geladen werden, auch außerhalb der eigentlichen Sprechstunden (9.30—11.30 und 2.30—4.30 Uhr) zu den Dienststunden des Deutschen Ausland-Instituts (8—12.30 und 2.30—7 Uhr) zur Beratung in die Aushangsstellen des Deutschen Ausland-Instituts kommen können. Der Besuch im Deutschen Ausland-Institut ist dringend vor dem Konsulat zu empfehlen, da Unkenntnis der geltenden Bestimmungen schon manchen die Verweigerung des Visums eingebracht hat. Samstag nachmittags und Sonntags ist das Deutsche Ausland-Institut geschlossen.

Ein Denkmal der Kaiserin Maria Theresia. Die Kaiserin Maria Theresia fuhr häufig im Wagen von Wien nach Wiener-Neustadt, um die von ihr dort gegründete Militärakademie zu besuchen. Die Gegend um Wiener-Neustadt war ödes, steiniges Heidegebiet. Da kam der Kaiserin der Gedanke, den Versuch zu machen, dem fargen Boden künstlich abzutragen, was die Natur nicht freiwillig geben wollte. Sie setzte eine Prämie von 100 Dukaten aus für den besten Plan, den Boden fruchtbar zu machen. Den Preis verdiente sich der Landphysikus und Doktor der Medizin Furlani von Felsberg in Wiener-Neustadt. Er schlug die Bewässerung des Gebietes durch einen Kanal vor, der von dem 7 1/2 Kilometer nördlich aus dem Gebirge brechenden Piestingbach abzuzweigen wäre. Dieser Kanal wurde im Jahre 1763 durch einige Kompagnien Soldaten hergestellt, und im Bewässerungsgebiet wurden zur Probe fünf Häuser erbaut. Noch war die Not an Land damals nicht groß, und niemand fand sich, den ersten Spatenstich zu tun, so daß die Kaiserin beständige tirolische Hochgebirgsbauern als Siedler einsetzte. Da schon der Ertrag der ersten Ernte befriedigend ausfiel, wurde der Bau einer 3000 Klafter (5700 Meter) langen Reihe von Bauernhöfen beiderseits der Straße nach Wiener-Neustadt beschlossen. Da meldeten umliegende Gutsbesitzer Beschränkung auf das nun fruchtbare Gebiet an. Desgleichen erhoben Mühlen- und Hammerbesitzer am Piestingbach Einspruch gegen die Abzweigung. Wohl hätte die Kaiserin nach damaligem Recht seit Jahrhunderten öde liegende Gelände an sich ziehen können, um es urbar zu machen, ihr Gerechtigkeitsgefühl vermahnte aber die Erledigung der Angelegenheit dem Gericht, und sie bezahlte die Abfindungssummen aus ihrer Privatschatulle. Erst nach Beendigung dieser Prozesse konnte im Jahre 1767 der Bau der Kolonie, die den Namen Theresienfeld erhielt, fortgesetzt werden, deren erste Inassen 30 tirolische Bauernfamilien wurden. Jede von ihnen erhielt 100 Taler zur Einrichtung des Hauswesens und für das erste Halbjahr 12 Gulden Monatszuschuß. Das Saatgut und die Obstbäume wurden aus den Hofdomänen unentgeltlich geliefert. Die für damalige Zeiten ungewöhnliche Bautätigkeit gab Hunderten von Menschen Arbeit und Verdienst und trug bedeutend zum Wohlstand der umliegenden Ortschaften bei. Theresienfeld aber erklärte im Laufe der Zeiten zu einer Rustergemeinde und zu einer der ersten Stätten der österreichischen Obstkultur. Die Einweihung der Kirche im Jahr 1778 wird als die Gründung dieser Kolonie betrachtet. Für das Jahr 1918 hatte die heute so blühende, in prächtiger fruchtbarer Gegend liegende Gemeinde Theresienfeld zum 150jährigen Jubiläum ihres Bestehens die Errichtung eines Denkmals für die Gründerin des Orts, die heute noch dort besonders verehrt wird, vorgesehen. Krieg und Umsturz verhinderten die Ausführung des Planes. Im tausendsten Jahr aber haben die Theresienfelder aller Parteien einstimmig beschlossen, das Denkmal zu setzen. Es wurde am 16. Dezember 1928 feierlich eingeweiht.

Der Stammbaum Hindenburgs. Das „Straubinger Tagblatt“ kündigt das Erscheinen eines Buches von Bildhauer Sebastian Osterrieder, München, an, der auf Grund seiner urkundlichen, heraldischen und anthropologischen Forschungen nachweisen zu können glaubt, daß Reichspräsident von Hindenburg ein Abkömmling des alten Geschlechts der Babonen von Abensberg ist. Osterrieder habe dem Reichspräsidenten das Ergebnis seiner Arbeiten bereits im Auszug überreichen können, der dem Verfasser in einem eigenhändig unterzeichneten Schreiben dankte. Nach Osterrieder geht das Geschlecht der Babonen zurück auf Babo I., Grafen von Abensberg, einen Sprößling der Grafen von Scheppern, denen auch die Wittelsbacher entstammen. Graf Babo hatte nicht weniger als 32 Söhne, die von Kaiser Heinrich mit Gütern in allen Teilen seines Reiches belehnt und Stammväter eigener Adelsgeschlechter wurden. Stammvater der Hindenburg ist Gebhard von Hindenburg, Urinzel Babos I.

Der Prinz von Wales wird sich, wie Londoner Blätter berichten, in naher Zeit mit Lady Anne Wellesley, der Enkelin des Herzogs von Wellington, verloben.

Schweden hat die größten Menschen. Nach den Berechnungen des Professors Hultcrantz von der Universität Uppsala hat Schweden die größten Menschen in Europa. Er hat die Zeitspanne von 1840 bis 1914 untersucht, indem er die Körpergröße von 21jährigen Männern feststellte und kam zu der Entdeckung, daß seine Landsleute in diesem Alter gegenwärtig durchschnittlich 175 Cm. groß sind, während die Schweden der Steinzeit — auch das hat der gelehrte Herr herauszufinden gemußt — bloß 165 Cm. maßen. Die Steigerung um 10 Cm. haben die Schweden zum größten Teil in den beiden jüngsten Generationen erreicht, denn nach Hultcrantz ist der Schwede von heute um 3 Cm. größer als sein Vater und dieser wieder um 6 Cm. als sein Vater. Zu Beginn der erwähnten Periode war bloß einer von hundert Männern 180 Cm. groß, während sich jetzt nicht weniger als zwanzig so große Männer unter hundert befinden. Das schnelle Anwachsen der Körpergröße des jüngeren Geschlechts führt Hultcrantz auf die besseren Lebensverhältnisse und den Sport zurück.

Das englische Gericht kennt keine Gefühlsduselei. Eine aus Frankreich stammende Kontoristin namens Marie Luise Jacquin hatte ihren früheren Chef in London mit dem Revolver bedroht, damit er ihr einen Scheck über 10 000 Pfund (200 000 Mark) ausstelle. Das Gericht in London verurteilte die Jacquin wegen Bedrohung und Erpressung zu 12 Monaten Zwangsarbeit. Der Richter sagte in der Urteilsbegründung zur Angeklagten: „In Frankreich wären Sie vermutlich vom Gericht freigesprochen und mit einem romantischen Glorienschein entlassen worden. Das englische Recht hat mit Revolvern nichts zu schaffen. Wenn Sie den Mann getötet hätten, so wären Sie bei uns unweigerlich gehängt worden.“

Zahlen vom größten Verkehrsunternehmen der Welt. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, das größte Verkehrsunternehmen der Welt, befördert alljährlich 2 Milliarden Reisende, das sind 5,5 Millionen täglich. Nur zierlich 36 Proz. dieser Reisenden zahlen den vollen Fahrpreis, die übrigen 64 Proz. genießen Ermäßigungen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen im Fernverkehr jährlich etwa 23 Reisen, oder 642 Kilometer Reisedweg (d. h. ungefähr die Entfernung Berlin—München); noch 1880 kamen auf den Kopf der Bevölkerung nur 3,2 Reisen, 1909: 11,2, 1913: 19,8 Reisen. Eine Milliarde Fahrkarten verkauft die Reichsbahn jährlich, d. h. eine Ladung, die 73 Eisenbahnwagen füllen würde. Die Fahrkarten werden in 17 Druckereien auf Vorrat und von 1650 Schalterdruckmaschinen der Fahrkartenausgaben gedruckt. Die tägliche Brutto-Einnahme der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beträgt 19 Millionen Reichsmark, die jährliche Netto-Einnahme 5,4 Milliarden Mark. Im Jahre 1927 wurden von der Reichsbahn 539 Feriensonderzüge, die durchschnittlich von 700 Reisenden benutzt wurden, eingelegt. Mit diesen Feriensonderzügen sind also fast 370 000 Personen zu ermäßigten Fahrpreisen nach Ferienzielen befördert worden. Im gleichen Jahre wurden 707 Sonntagssonderzüge und Wochenendzüge gefahren. Rund 418 000 Personen fanden durch diese Fahrten den Genuß eines schönen und billigen Wochenendausfluges.

Sport

Erst erreicht die Eiszone. Wie die „New York Times“ meldet, teilte der Südpolforscher Nord dem amerikanischen Flottenkommandanten mit, daß er die amerikanische Flagge einige hundert Meilen südlicher aufgespannt habe als je zuvor. Die nächste menschliche Ansiedlung liegt etwa 2400 Meilen von der Expedition entfernt. Er habe die Eiszone erreicht und Eisblöcke gesehen, die höher als Schiffsmasten seien.

Handel und Verkehr

Deutscher Dollarkurs, 27. Dez. 4,1935 G. 4,2015 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 87. D. Abl.-Anl. 51,80. D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14,25.

Berliner Geldmarkt, 27. Dez. Tagesgeld 5,50—7,50 v. H. Monatsgeld 8,75—9,50 v. H. Warenmehrfach 7 v. H.

Privatdiskont: 6,375 v. H. kurz und lang.

Reichsbankausweis vom 22. Dezember. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Dezember ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der verschiedenen Bankwoche um 23,7 Millionen auf 2063,4 Millionen Reichsmark gestiegen. An Reichsbanknoten sind 56,9 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgetreten, so daß sich 4481,5 Millionen Reichsmark in Umlauf befinden, während der Umlauf an Rentenbankscheinen um 1,3 Millionen auf 514,4 Millionen Reichsmark abgenommen hat. Dementsprechend stellen sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 22,9 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder haben um 70,5 Millionen auf 406,5 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 26,4 Millionen auf 2887,5 Millionen Reichsmark angewachsen (Gold 2729,3 Mill., Devisen 158,2 Mill.). Deckung der Noten durch Gold allein 60 v. H. (Vormoche 60,5), durch Gold und deckungsfähige Devisen 64,4 v. H. (64,7).

Die Goldförderung in Südafrika. Zunehmender deutsch-südafrikanischer Handel. Nach der amtlichen Feststellung hat die Goldgewinnung in Südafrika nunmehr die erste Milliarde Pfd. Sterling (20,4 Milliarden Mark) überschritten. Von der südafrikanischen Ausfuhr gingen im Jahr 1927 18,5 v. H. nach Deutschland, während die Einfuhr aus Deutschland nur 5,8 v. H. betrug. Daß diese Handelsbeziehungen aber noch ausbaufähig sind, zeigen die deutsch-südafrikanischen Handelsvertragsverhandlungen, die in England mit speziellen Augen angehen werden. Dort wehrt man sich vor allem gegen die Gleichstellung der Vorzugstarife und -Zölle für England und Deutschland. Tatsächlich ist die Einfuhr aus England nach Südafrika von 56,4 v. H. im Jahr 1922 auf 44,8 v. H. im Jahr 1927 zurückgegangen.

Erdöl in Surinam. In Surinam (Holländisch Guyana, Südamerika) sind verschiedene Stellen gefunden worden, wo der Boden mit Erdöl gesättigt war. Die Regierung läßt Untersuchungen anstellen, ob das Erdöl in solchen Mengen vorhanden ist, daß die Anbohrung sich lohnt.

Herzortagende Weinernte in Frankreich. Die diesjährige französische Weinernte wird für Frankreich ohne Elsass und Lothringen auf 57,89 (im Vorjahre 48,00) Millionen Hektoliter geschätzt. Für Elsass-Lothringen betrug die Ernte 324 372 (326 080) Hektoliter. In Algerien wurden 13,67 (8,03) Millionen Hektoliter geerntet.

Lohnstreik im sächsischen Transportgewerbe. Die Arbeitnehmer im sächsischen Transportgewerbe bereiten einen Ausstand für den 2. Januar vor.

Stuttgarter Börse, 27. Dez. Am ersten Börsentag nach den Feiertagen konnte sich noch kein Geschäft entwickeln und die Ter-

denz war infolge des hohen Werts und der hohen Geldsätze eher schwächer. Auch im weiteren Verlauf trat keine Veränderung ein und man schloß abwartend. Rentenwerte teilweise leicht gebessert.

Frankfurter Getreidebörse, 27. Dez. Weizen 22, Roggen 22,50, 22 Weizenmehl (Std. Spezial) 0 32,50-33, Weizenmehl 32-32,25, Roggenmehl 29,25-30, Weizenkleie 13,75-13,85, Roggenkleie 14,25-14,50. Haltung: stetig.

Bremen 27. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21,54.

Märlle

Mannheimer Großviehmarkt, 27. Dez. Zutrieb: 113 Ochsen, 94 Bullen, 205 Kühe, 265 Färsen, 450 Kälber, 1 Schaf, 1716 Schweine, 1 Jiege, 154 Arbeitspferde, 50 Schlachtpferde. Bezugs wurden für Ochsen 32-58, Bullen 32-51, Kühe 18-50, Färsen 35-57, Kälber 2, 60-70, Schafe 3, 44-46, Schweine 2, 70-78, 800-1000, Schlachtpferde 60-120. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberfland, Schweine mittelmäßig, geräumt, Pferde mittelmäßig, Ueberfland.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 40-62, Milchschweine 22 bis 32. — Hertenberg: Milchschweine 28-36, Käufer 55-77. — Scharnhausen a. F.: Milchschweine 20-25, Käufer 22-42. — Saalgau: Ferkel 30-34, Käufer bis 72. — Tuttlingen: Milchschweine 20-28, Käufer 38 Mk.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 12,50, Roggen 10,40-10,70, Hafer 10-10,20, Gerste 11. — Ravensburg: Korn 11,75, Weizen 8, Weizen 11,40-11,90, Roggen 11,10-11,35, Gerste 11,50-11,70, Hafer 11-11,30. — Saalgau: Gerste 11,80, Weizen 11,50, Roggen 10,50. — Urach: Dinkel 9,40-9,50, Gerste 11,30-11,50, Hafer 12-12,50, Roggen 10, Linien 32 Mk.

Der Stuttgarter Wochenmarkt wird wegen des Neujahresfestes von Dienstag auf Montag, 31. Dezember, vorverlegt.

Wärtl. Holzverkäufe. In der ersten Dezemberhälfte wurden

aus wärtl. Staatswaldungen für 265 Rothbuchenstämme 1. Kl. 23,48 RM, und für 90 Fm. desgl. 2. Kl. 20,40 RM, je Fm oder 102 v. H. der Landesgrundpreise erzielt. Die Gemeindeverwaltungen Baiersbrunn erzielte für 904 Fm. Fichten- und Tannenstammholz durchschnittlich 107 v. H., das Forstamt Hohenheim für 155 Stück Douglasen 110 v. H., das Fm. Gundeisheim für 2471 St. Fichtenlängen 112 v. H., das Fm. Pfalzgrafenweiler für 27 052 St. Fichten- und Tannenstamm, n 93 v. H., das Fm. Ochsenhausen für etwa 800 RM Fichtenpapierholz auf dem Stock (1.-3. Klasse) 107 v. H., die Oberförsterei Habel für etwa 800 RM. desgl. 107 v. H. der Landesgrundpreise. Aus weiteren Forstbezirken wurden für rund 100 Fm. Rothbuchenstammholz auf dem Stock 120 v. H., für etwa 1000 Fm. Rothbuchenstammholz, teils auf dem Stock, teils aufbereitet, 115 v. H., für 611 Stück Fichtenlängen 118 v. H., für 121 RM Fichten- und Tannenpapierholz in der Rinde, 1.-3. Klasse, 2 Meter lang, 105 v. H., für etwa 1500 RM. Fichten- und Tannenpapierholz auf dem Stock (1.-3. Klasse) 105 v. H., für etwa 1050 RM. desgl. gerepelt (1.-3. Klasse) 105 v. H., für 32 RM. Fichtenpapierholz 1-2 Meter lang, 1. und 2. Klasse, 110 v. H. und für etwa 15 000 RM. Fichten- und Tannenpapierholz auf dem Stock, gerepelt, 1.-3. Klasse, 107 v. H. der Landesgrundpreise erzielt.

„Die schöne Frau“, Monatschrift für Geschmacks- pflege. Aus dem interessantesten Inhalt von Heft 1 des 4. Jahrgangs seien folgende Beiträge hervorgehoben: Anton Raubach, der Letzte einer großen Malerfamilie — Walter Anatole Perlich: Psychologie des Schlagers d'Affir: Angenehme Passagiere — Wilmut Orb: Die von Notthausen (Bilder vom Ehebanterott der Zeit — Eva Gräfin von Baudiffin: Die Dame und der Herr von morgen — M. Storn: Die Farbe für jede Frau — Vom Sang des Lebens: Rolf Cunz: Musik und Tanz — Neueste Mode-

schau: Claire Palel: Die Frau und der Fuchs — Doris Bigilli: Die Mode befehlt — Heliotrope: Praktische Eleganz — Schönes Heim und schöner Garten: Frau Professor Messer-Blag: Nahrungsfragen — Gesehenes und Gesehene: Jolan Jacobi: Ein Dichterurteil über die moderne Frau — Freier Gedankenaustausch — Reisen ist Leben — Die schöne Frau und das Kamel — Das schöne Buch: Rolf Cunz: Auf der Streife — Paula und Burg- hard von Reznickel: Casanova, wo bist du? — Unsere Rätzelecke.

Von Briefen hängt oft ein Schicksal ab, denn wie häufig hat nicht schon ein ansprechendes oder ungeschicktes Schreiben bei der Stellenbewerbung, im geschäftlichen Verkehr bei Warenangeboten, Lehrlings- oder Beamtenstellengesuchen, im gesellschaftlichen Briefwechsel oder bei Briefen der Liebe im günstigen oder ungünstigen Sinne über die fernere Gestaltung eines Menschenschicksals entschieden. Eine Anleitung zum selbständigen Abfassen formvollendeter Briefe und eine reichhaltige Vorlagenammlung für alle Fälle des Lebens von der Geburtsanzeige bis zum Beileidschreiben, von Lebensläufen, Stellengesuchen, Auskünften, Entschuldigungen, Glückwunsch-, Einladungs-, Abkündigungs-, Darlehens-, Warenangebots-, Bestell-, Schreib-, Verträgen, Eingaben, Familienbriefen, Briefen der Liebe, Bewerbungen zur Einstellung in Reichwehr, Marine und Schutzpolizei, eine vollständige Darstellung des Eintreibens von Kaufständen ohne Rechtsanwalt, des Briefwechsels mit dem Gericht, zwischen Mieter und Vermieter usw. enthält das soeben erschienene Buch von Ewald Braun, „Wie man Briefe schreibt, welche Erfolg bringen und Eindruck machen“. Es bringt auf 150 Seiten mehr als 300 Musterbriefe übersichtlich geordnet. Dabei ist der Preis von 2 Mark, in Leinenband 3 Mark für das Werk, so niedrig gehalten, daß es sich jeder aus dem Verlag Wilhelm Müller, Drantenburg (Postfach Berlin 3161) anzuschaffen vermag.

Turnverein Wildbad e.V.

Am Dienstag (Neujahr) den 1. Januar 1929 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

WEIHNACHTSFEIER

statt. — Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen ergebenst eingeladen.

Saallöffnung 5.30 Uhr. Anfang punkt 6.30 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren werden abgewiesen.

Der Turnrat.



Etwaige dem Verein zu einer Weihnachts-Verlosung zugedachte Gaben werden vom 1. Vorstand W. FAHRBACH und Kassier W. BOTT dankbar entgegengenommen.

Ortsbauplan.

Die von der Ortsbauplanberatungsstelle des Innenministeriums in Stuttgart gefertigten Entwürfe eines neuen Ortsbauplanes von Wildbad und eines Bebauungsplanes des Sommerbergs sind vom 28. Dezember 1928 bis 2. Januar 1929 je vorm. 10-12 Uhr im Rathausaal zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Wildbad, den 27. Dezember 1928.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Dr. Bülleb's Eucalyptusöl

Marke **Debuco** ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte **Dr. Bülleb's Debuco**. Eberhard-Drogerie Plappert, Wilhelmstr. 86a

Suchholz.

In Abt. Straubenriß und Rappenberg kann Suchholz geholt werden.

Städt. Forstamt.

Stadtbücherei Wildbad

Die Bücherausgabe findet bis auf weiteres wieder jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr statt. Wildbad, 20. Dezbr. 1928. Der Bücherwart.

Deutscher Bauwerksbund

Unser lieber Kollege

Max Kern

Steinhauer

ist gestorben und werden die Kollegen geziemend in Kenntnis gesetzt.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.

Der Vorstand.

Bereinigung ehemaliger 126er.

Wir setzen unsere Kameraden vom Ableben unseres Kameraden

Max Kern

geziemend in Kenntnis. Antreten mit dem Krieger- und Militärverein Samstag nachm. 1/3 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Berein Wildbad.

Unser Kamerad

Max Kern

ist gestorben, wovon wir die Kameraden geziemend in Kenntnis setzen. Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr. Antreten 1/3 Uhr vor der Polizeiwache.

Vollzählige Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Bei schlechtem Wetter



Gaytees

ermöglichen es Ihnen, immer sauber und elegant zu erscheinen. Gaytees schützen Sie vor Erkältung und sind dabei so elegant



Die neuen Modelle in entzückenden Musterungen sind in besserer, stoßschlängiger Geschäften erhältlich

Schuhhaus Wilhelm Treiber Ludwig Seegerstraße

Wildbad den 27. Dezember 1928.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Kern

Steinhauer

im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die Wittin: **Karoline Kern** geb. Großmann mit Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Am besten und billigsten

jetzt

Westliche 13-15

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel - Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe - Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

